Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 11 (1938)

Heft: -

Artikel: FIS-Rennen vom 5./6. März in Engelberg

Autor: Baumann, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FIS-Rennen vom 5./6. März in Engelberg

Nachrichtendienst für Rennleitung und Radioreportage.

Von Hptm. *W. Baumann,* Ftg. Of. Stab 8. Div., Luzern.

Der Monat Dezember 1937 liess bei der Sektion Luzern des EPV noch nicht vermuten, dass in der nächsten Märzsonne die *Rennpiste für Abfahrt und Slalom an den FIS-Rennen 1938 in Engelberg* unser Arbeitsfeld für die bisher grösste ausserdienstliche Uebung abgeben würde. Die Besichtigung des Baugeländes liess bald erkennen, dass ein Leitungsbau in diesem steilen, hoch verschneiten und von Schluchten und «giftigen» Högern und «Töbeli» reich bedachten Gelände alles in sich vereinigen werde, was mit schwierig benannt werden kann. Auf Grund der damaligen, im Schweisse unseres noch bleichen Angesichts erzwungenen Ansicht, war es die beste Lösung, wenn die verlangten drahtlosen und «drahtreichen» Verbindungen von ein und demselben «Akkordant» ausgeführt werden. Da die Funker und die Telegräphler bei der Uebernahme dieser mühsamen, aber dennoch verlockenden Arbeit bestimmt in jeder Beziehung reichlich auf ihre Rechnung kommen würden, entschlossen wir uns nach reiflicher Ueberlegung, diese aussergewöhnliche Gelegenheit zu ergreifen. Einerseits um zu beweisen, dass der EPV jeder Art Arbeit und unter allen Umständen gewachsen ist, anderseits, um unsern arbeitsfreudigen Mitgliedern der Sektion Luzern, die schon lange wieder einen «zünftigen Krampf» ersehnten, ebenfalls Gelegenheit zu bieten, ihre soldatischen, technischen und skitechnischen Kenntnisse zu entfalten. Dass die Bautage von Engelberg der vorerwähnten zünftigen Ausdrucksweise alle Ehre angedeihen liessen, wird heute jeder Beteiligte sicher beipflichten.

Verlangt wurde der *Bau folgender Leitungen,* die bis Freitag, 4. März, abends, erstellt sein mussten:

1. Eine Funkverbindung für das Abfahrtsrennen vom Abfahrtsstart in Obertrübsee nach Eggli-Engelberg;
2. eine Telephonverbindung vom Ziel Eggli nach dem Rennbureau in Engelberg (2,5 km);
3. 3 Reportage- und Sprechleitungen vom Ziel Eggli nach dem prov. Studio im Grandhotel Engelberg (Länge der 6 Kabelleitungen total ca. 6,5 km);

Materialtransport auf dem «Kabelschlitten» nach Gerschnialp.

4. 4 Reportage- und Sprechleitungen vom Ziel des Slaloms in Oertigen nach dem Grandhotel Engelberg (Länge der 8 Kabelleitungen total ca. 11 km);
5. eine Telephonleitung vom Ziel Slalom nach dem Rennbureau in Engelberg (1 km);
6. eine Verbindung vom Ziel Abfahrt nach dem Startmeldeplatz im Eggli (Kabelleitung ca. 600 m);
7. Verbindung der Anschlüsse im Rennbureau Engelberg nach dem Verteiler der Telephonzentrale;
8. Verbindung der Multiplexanlage Grandhotel nach dem provisorischen Senderaum durch ein 7×2adriges Kabel.

Das letzterwähnte Kabel ist in seiner Länge von ca. 200 m in den vorstehenden Kabellängen der Leitungen inbegriffen. Es wurde hergestellt aus 14 Kabelteilen zu 250 m, musste zu zweien verseilt und zuletzt als Kabelbund aufgehängt werden. Die damals noch unbesetzte Kuranstalt beim Grandhotel, in der die Senderäume untergebracht waren, ermöglichte in der Nacht die Montierung des von der Baumannschaft getauften «Tatzelwurms». Dass die bei Nacht erfolgte Kabellegung, die durch Fenster, Balkone, Balustraden und um Hausecken zu ihrem Verteiler gelangen musste, auch der Bauzeit gemäss wirklich im stillen verlief, beweist die Tatsache, dass das Hotelpersonal anderntags unsere

geleistete Arbeit bestaunte und sich nicht erklären konnte, wann, von wo und durch wen dieser Verkehrskanal montiert wurde.

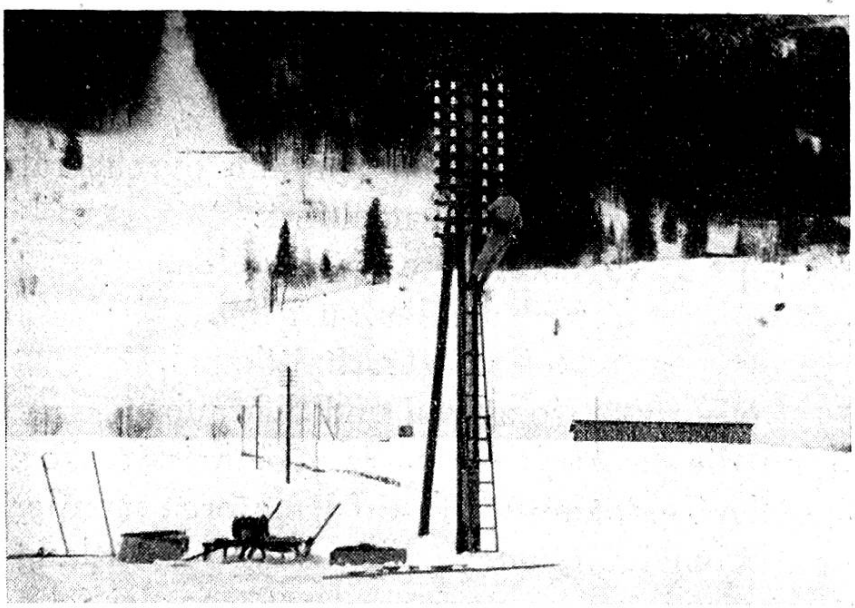
Die *Baumannschaft* bestand aus 6 Mann, während der Abbruch, der Kosten wegen, mit nur 3 Mann durchgeführt wurde. An Material wurde bestellt und montiert:

15 unterteilte Kabelrollen,
6 Kabelrollen zu 1 km,
2 Rollen Verschnittkabel,
500 Isolatoren und Schrauben.

Während die Leitungen für die Abfahrtsstrecke alle längs der bestehenden Telephonleitung auf Isolatoren montiert wurden, musste die *Slalomverbindungsstrecke* dem See entlang auf Bäumen montiert werden. Um die unbedingt erforderliche einwandfreie Isolation zu erreichen, wurden sämtliche Stützpunkte auch auf den Bäumen mit Isolatoren ausgebaut und, um jedes Uebersprechen zu vermeiden, Drahtkreuzungen eingebaut. Der Bau im Tale benötigte für die 10 Kabel 2 Tage, auf Hegmatt 1½ Tage.

Für den *Bau nach dem Abfahrtsziel* musste das in seinen Längen vorher möglichst genau festgelegte Material mit der Bergbahn nach Gerschnialp und von dort mit Schlitten nach der Hegmatt transportiert werden. Da das Bauterrain für den Kabelbau (auf und ohne Ski) durch das sogenannte Arnitobel in zwei Teile getrennt ist, wurden 3 Mann links und 3 Mann rechts der

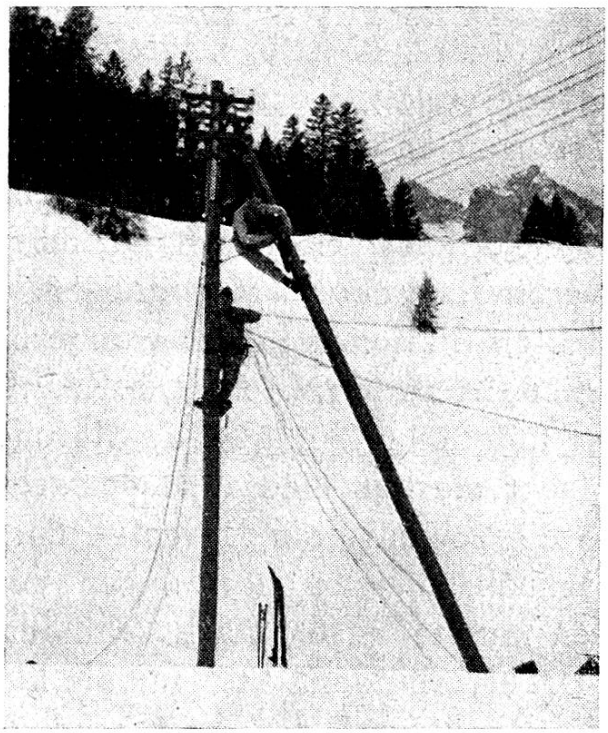
Kabellinienbau für das Slalomrennen Hegmatt—Engelberg.



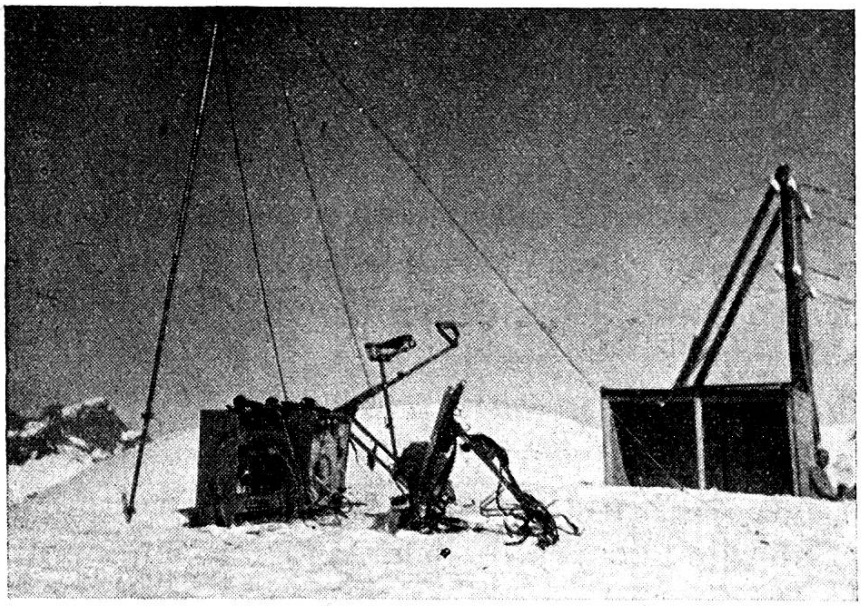
«Zivilanschlüsse». Kabelsäule Riedmatt—Engelberg.

Schlucht aufgestellt. Das erste Kabel musste, mit einem Gewicht beschwert, ins Tobel geschleudert und durch den dort postierten Pionier auf die andere Seite gebracht werden. Auf der anderen Bordseite angelangt, wurden die übrigen Kabel abwechslungsweise mit dem vorhergezogenen Kabelstück nachgezogen. Wenn dieser Kabelzug über das im Sommer sehr harmlos aussehende Tobel nun mit zwei bis drei Druckzeilen beschrieben wurde, so müssen wir den Leser aber darauf aufmerksam machen, dass die dort verrichtete Arbeit mit der in dieser einfachen Skizzierung vorstellbaren kurzen Zeit in keinem Zusammenhang steht. Der Baupatrouillenführer, wie auch die Baumannschaft werden sicher zugeben, dass sie bei diesem Kabelbau nach dem Eggli bestimmt alles hergeben mussten, was sie an technischem Können aus dem W.K. und an Kraftreserve aus dem ausserdienstlichen Training für diese Uebung mitgebracht hatten. Der im Tobel bis zu 3 m liegende weiche Schnee hatte leider absolut keine Unterlage und es passierte, dass der Kabelrollenträger, trotz den Skiern, über ganze Hänge abrutschte und so unliebsame Verzögerungen verursachte. Da dem Kabel im erwähnten Tobel mit der Kabelstange nicht nachgeholfen werden konnte, geschah auch das unerwartete und nachher festgestellte unvermeidliche Reissen einer ganzen Spannweite mit noch drei daran befestigten Kabelstücken. Der Abstieg in das von den Pionieren in der

Folge nicht immer liebreich erwähnte Tobel musste dann neuerdings veranlasst und das in den tief verschneiten Tannen unfreiwillig verankerte Kabel gelöst und nachgezogen werden. Wäre die Durchquerung des Arnitobels leichter möglich gewesen, so hätte sich ohne weiteres das einzelne Ziehen und Auflegen des Kabels aufgedrängt. Wie wir aber vorher festgestellt hatten, war im dichten Unterholz mit den Skiern nicht durchzukommen. Im Bachbett lag der Schnee bis 3 m hoch. Um die dort kurze Strecke überqueren zu können, mussten die Skier mitgenommen und unten in der Schlucht angeschnallt werden. Glaubte man sich dann mit den Brettern auf einer schnurgeraden, weissen Fläche, so stürzte diese plötzlich ein und entpuppte sich als meterhoch überschneiter Jungwald. Am Steilhang zu beiden Seiten war mit den Skiern ebenfalls rein nichts anzufangen. Das Kabel musste um den Körper gebunden und durch mühsames Klettern im weichen und tiefen Schnee auf die andere Bordseite gebracht werden. Nach mehrstündiger Arbeit war der Strang auf beiden Seiten verankert und der Weiterbau konnte erfolgen. Am späten Abend waren die Leitungen für die Abfahrtsstrecke gebaut, gut gebaut, aber auch gut funktionierend.



Ein willkommener Stützpunkt für 10 Militärkabelleitungen.



Funkerstation auf Kreuzhubel, Obertrübsee, 1800 m ü. M.

Diese Nachrichtenverbindung, bestimmt für die Hörer in aller Welt, war nicht supponiert, wohl aber am gleichen Tage unser Mittag- und Abendessen! Die Zwischenverpflegung bestand aus Schneewasser und übel zugerichteten Zigaretten. Aber die Hauptsache war, die Drähte waren montiert und durchgehend! Dass wir bei diesem Bau viel, sehr viel gelernt haben, ein andermal aber auch vieles besser machen würden, ist bestimmt.

Am Samstag, 5. März, 0530 h, startete unsere Mannschaft nach dem Abfahrtsziel Eggli, wo noch kleinere Leitungsverlängerungen und Verlegungen sowie das *Aufstellen der Funkerstation* vorzunehmen waren. Drei Mann transportierten die Apparate der Gegenstation nach dem Kreuzhubel auf Obertrübsee für die Funkverbindung der Startmeldungen. Dass die beiden antennengeschmückten Stationen in der wunderbaren Umgebung viel bestaunt wurden, ist zu begreifen. Die Rennleitung hat dann aber auch von der tadellos und ohne jede Störung funktionierenden Verbindung sehr starken Gebrauch gemacht. Ohne diese Verbindung wäre die reibungslose Durchführung dieses schwierigsten Abfahrtsrennens, dessen Start wegen Vereisung dreimal verschoben werden musste, sicher stark behindert gewesen. Die Erstellung einer Drahtverbindung kam für die kurze Dauer nicht in Frage und die Benützung der bestehenden wenigen Zivilanschlüsse war wegen anderweitiger starker Beanspruchung

unmöglich. Nach 1600 h erfolgte der Abbruch der von unserer Mannschaft unter Beizug von Jungmitgliedern besetzten Funker- und der Telephonstationen am Ziel und beim Standort der Startmeldungen. Noch am gleichen Abend mussten zwei Leitungen der Anschlüsse im Tal für die am Sonntag auszutragende Slalommeisterschaft nach neu bezeichneten Mikrophonstandorten verlängert werden.

Sonntag, 6. März, 0600 h, Tagwache und Abmarsch nach Oertigen zum Slalomziel, wo ebenfalls Telephonstationen eingerichtet und bedient werden mussten.

Wenn uns die grosse Arbeit auch bedeutende Anstrengungen gebracht hatte, durften wir uns nach Beendigung des FIS-Rennens doch am sehr guten Gelingen erfreuen. Während der ganzen Dauer der Veranstaltung war keine Störung aufgetreten; der Dank und die Anerkennung der Veranstalter wie auch der Reporter waren uns die beste Genugtuung. Ich möchte nicht schliessen, ohne der Baumannschaft, die bewiesen hat, dass auch Fünkler, Telegräphler und Infanterietelephönler *gemeinsam* Leitungen bauen können, meine volle Anerkennung auszusprechen.

Die Bau- und Stationsmannschaft setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Korp. Jost Werner, Fk. Kp. 2 (Patrouillenführer).
Korp. Meister Egon, Stab I. R. 4;
Korp. Beck Leo, Geb. Tg. Kp. 8;
Pi. Achermann Leo, Geb. Tg. Kp. 8;
Pi. Möri A., Tg. Kp. 30 Lw.;
JM. Deschwanden Adolf;
JM. Marfurt Hans;
JM. Reichenberger E.;
JM. Zumbühl Robert.

Stellvertreter des technischen Leiters:
Pi. Portner A., Fk. Kp. 2.

NB. Im FIS-Bericht einer Sportzeitung wurde Kritik wegen der anfänglich nicht funktionierenden Lautsprecheranlage geübt. Die Sektion Luzern des EPV hatte mit deren Erstellung und dem Betrieb jedoch nichts zu tun. Beides erfolgte durch einen in Engelberg ansässigen Unternehmer, dem wir aber beim kritisierten Nichtfunktionieren des Lautsprechers sofort als Störungsheber behilflich waren und die geringfügige Störung innert kürzester Zeit beheben konnten.

Aktiv- und Passivmitglieder Achtung!

Aenderungen in der Kp.-Einteilung sind dem Sektionsvorstand prompt mitzuteilen.